



Das Thema

Chance Digitalisierung: die gute alte Zeit?

Krankenkassen- oder Bankkarte, Fernseher, Waschmaschine, Ampelschaltung – Technik und die Digitalisierung bestimmen unser tägliches Leben. Die Nutzung von Tablets, Smartphones und das Einkaufen im Internet ist heute selbstverständlich. Damit der Strom aus der Steckdose kommt und das Wasser aus dem Wasserhahn, ist die digitale Technik ebenfalls unerlässlich.

Doch viele Menschen erinnern sich noch an die gute alte gelbe Telefonzelle an der Ecke, fernab aller Digitalisierung. An deren Geruch – oft kalter Zigarettenrauch – das Kaugummipapier auf dem Boden, die schwergängige Wählscheibe und den klebrigen Hörer. Gar nicht digital und funktionierte trotzdem, mag der ein oder andere anmerken. Die Sehnsucht nach der sogenannten „guten alten Zeit“ ist an vielen Stellen gegenwärtig. In diesem Zusammenhang lautet es häufig: „Früher war alles besser.“ Vielleicht waren einige Sachen früher besser, vielleicht auch einfach nur anders. Denn das ein oder andere Mal werden

in der Debatte gerne die großen Fortschritte, gerade in der Medizin und im Gesundheitswesen, vergessen. Ist es doch so, dass viele Menschen unter anderem dank der Digitalisierung lange gesund bleiben oder wieder gesund geworden sind. Krankheiten, die früher schlecht heilbar waren, sind heute mithilfe neuester Technik therapierbar. Und nicht zu vergessen die Notfallversorgung: Der Rettungsdienst ist heutzutage dank digitaler Kommunikation in kürzester Zeit am Einsatzort. Telemedizin ist in speziellen Gebieten, beispielsweise den Offshore-Windparks in der Nordsee, bereits im Einsatz.

Und der Wandel geht weiter. Mit all seinen Facetten, Herausforderungen und vielen Annehmlichkeiten. Und wann hat alles begonnen? Wann wurde der Krankenschein durch die Versichertenkarte getauscht? Wann das Sparbuch gegen die Bankkarte? Seit wann sind die Telefonzellen aus dem öffentlichen Bild verschwunden?

Fortsetzung auf Seite 2

Unsere Themen

Thema – Digitalisierung | Seite 3

JUH-Tipp – Sicherheit und Gesundheit | Seite 4

Kulinarische Idee – Eierlikörkuchen | Seite 5

Kolumne – Digitale Kirche | Seite 6

Spenden – Zukunftsretter | Seite 7

Angebote – Johanniter-Pflegercoach | Seite 8

DIE JOHANNITER



Aus Liebe zum Leben

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



War früher alles besser? Mit dieser Frage beschäftigen sich wir Johanniter uns seit mehr als 900 Jahren immer wieder. Und doch haben wir es stets geschafft, unsere Dienstleistungen den gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen anzupassen. Davon wollen wir in dieser Ausgabe des „JO!“ berichten und Mut machen, sich auf Neues einzulassen und immer auch die Chance in der Veränderung zu sehen.

Angefangen hat alles im Jahre 1099, als die ersten Johanniter noch eine Ritterrüstung trugen. Heute fahren wir modernste Rettungswagen und nutzen neueste Technologien wie die Telemedizin. Dabei sind wir auch kritisch. Mit dem Einzug der Digitalisierung findet aktuell eine enorme Veränderung in nahezu allen Lebensbereichen statt. Ob Computer und Smartphone oder ein digitales Blutdruck-

messgerät, vieles ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Und dennoch oder gerade deshalb gilt es in dieser Zeit, wichtige Fragen zu klären. Zum Beispiel, wie wir dazu beitragen können, das berechnete Interesse an Selbstbestimmtheit zu wahren, wenn es um sensible Gesundheitsdaten geht. Wir Johanniter prüfen zurzeit genau, wie die Digitalisierung Mehrwerte schaffen kann – für unsere Mitarbeitenden und für diejenigen, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Dann sind auch diese Veränderungen neue Chancen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien im Namen des Landesvorstandes ein schönes Osterfest.

Ihr

Hannes Wendler
Mitglied im Landesvorstand

Fortsetzung von Seite 1

Die ersten Ansätze eines Computers hat es bereits in den 1930er-Jahren gegeben. Es sollte allerdings noch bis zum Anfang der 70er-Jahre dauern, bis das Computerzeitalter und die flächendeckende Automatisierung einsetzte. Allgegenwärtig und besonders offensichtlich war die Digitalisierung in der Automobilindustrie. Schon früh tauchten erste Berichte von Fließbandarbeit und Robotern auf.

Viele erinnern sich besonders an die ersten Heimcomputer, die in den 80ern in den Haushalten und Kinderzimmern auftauchten – ein Punkt, an dem der Wandel weg vom Analogen zum Digitalen sogar im privaten Alltag sichtbar wurde.

Wie bereits in anderen Dekaden der Geschichte haben technologische Fortschritte oft zwei Seiten einer Medaille: die großen Chancen, die es zu gestalten und zum Vorteil der Menschen zu nutzen gilt, und die Herausforderungen, die dabei zu berücksichtigen sind.

Viele Dinge sind auf dem langen Weg der Digitalisierung verschwunden oder haben an Bedeutung verloren. Die Schallplatte ist von der CD verdrängt worden, der Röhrenfernseher vom Flachbildschirm, und die gute alte Küchenwaage mit ihren Gewichten kommt heute nur noch bei Liebhabern von Nostalgieprodukten in der Küche zum

Einsatz. Doch es lohnt sich, trotz aller Hürden und kritischem Blick auf Digitalisierung, genauer hinzuschauen. Seien wir doch ehrlich: Wer vermisst schon das Knacken der Schallplatten, den schweren und unpraktischen Röhrenfernseher ohne Fernbedienung und die unpräzise Küchenwaage? Gut, die Telefonzelle fehlt!



Innovationen für den Menschen



Gesundheit wird digital. Dafür braucht es Innovation. Deshalb investieren die Johanniter in einen Bereich, der sich eigens mit der Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft befasst.

Als Spezialist für Notfallrettung, Hausnotruf und Pflege sind die Johanniter auch in der Forschung und Entwicklung im Bereich Mensch Technik Interaktion ein gefragter Ansprech- und Projektpartner. Mit zahlreichen Institutionen wie Universitäten, Forschungseinrichtungen, Stiftungen und Wirtschaftskonzernen haben sie bereits Projekte realisiert.

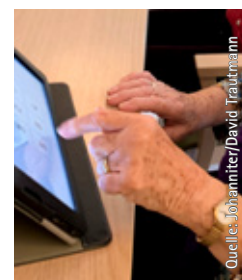
Ziel dieser Forschung ist es, soziale und technische Innovationen zu entwickeln, die die Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen verbessern sollen. Die Johanniter verstehen sich dabei als Schnittstelle zwischen der neu entwickelten Technik und dem Menschen – als Netzwerker für den Menschen. Potenzielle Nutzer dieser technischen Innovationen wie Senioren oder Pflegedienste werden möglichst von Anfang an mit in die Entwicklungen zukünftiger Produkte einbezogen.

Eine Entwicklung, die allerdings schon vor mehr als 35 Jahren ihren Anfang in Niedersachsen genommen hat, ist die Entwicklung des heute weitverbreiteten Hausnotrufs. Die Johanniter waren mit die Ersten, die die Technik kombiniert mit einem aufwendigen Service für die Menschen eingesetzt haben. Heute ist die Hausnotrufzentrale in Berne (Ortsverband Stedingen) die größte der Johanniter bundesweit: Es sind 41 000 Teilnehmer aufgeschaltet. Pro Jahr gehen dort 500 000 Alarme ein, davon führen 50 000 zu einer Alarmierung der Einsatzdienste oder gehen an eine Kontaktperson, rund 7 500 ziehen einen Rettungsdiensteinsatz nach sich.

Mittlerweile hat die Digitalisierung auch im Hausnotruf Einzug gehalten. Neueste Technik erfordert gleichzeitig Investitionen, auch in anderen Bereichen. In der Pflege leisten Programme auf dem Smartphone oder dem Tablet nicht nur den Pflegern Unterstützung, sondern auch den Patienten und ihren Angehörigen. Hilfestellung z.B. durch Zuschaltung eines Arztes per Video ist heute nur einen Klick entfernt.

Fußend auf den positiven Erfahrungen im bereits seit 2009 gegründeten Bereich Forschung und Entwicklung der niedersächsischen Johanniter hat der Bundesverband vor zwei Jahren den neuen Bereich Innovationsmanagement ins Leben gerufen. An zwei Standorten, Hannover und Berlin, stellen sich die Johanniter dem immer schnelleren technologischen Wandel und den sich ändernden Bedürfnissen innerhalb der Gesellschaft.

Im Fokus steht die Vernetzung von internen Interessengruppen untereinander und mit externen Partnern zu Themen mit einem hohen Innovationsgrad. Ziel ist, die Bereiche Robotik, Virtuelle Realität und Digital Health – zum Beispiel therapeutisch wirksame gesten-gesteuerte Videospiellösungen für Bewohner von Pflegeeinrichtungen – weiter voranzutreiben. Immer unter der Prämisse: aus Liebe zum Leben.



Sicherheitstipp

So schützen Sie sich vor Telefon- und Onlinebetrug

Vertrags- und Abofallen, Missbrauch von Sonderrufnummern, Betrügereien beim Onlineshopping: Unseriöse Geschäftemacher kennen heute viele Methoden, um das Internet oder das Telefon für illegale Zwecke zu nutzen.

Betrüger rufen ihre Opfer an oder versenden E-Mails, die aussehen, als kämen sie von bekannten Unternehmen und Institutionen wie Banken oder Dienstleistern. Darin werden die Betroffenen zu Testüberweisungen, Herausgabe ihrer Bank- oder Kundendaten, Telefonnummern oder Ähnlichem aufgefordert. Über Anhänge oder Links in E-Mails können zudem Viren und Trojaner auf dem eigenen Computer oder dem Smartphone landen. Deshalb: Vorsicht beim Öffnen von E-Mails und SMS und der Installation von Apps und Programmen.

Eine geläufige Masche am Telefon ist, Menschen in den Glauben zu versetzen, sie hätten etwas gewonnen. Dahinter steckt im Grunde nichts anderes als eine Abonnementfalle. Ob im Internet oder am Telefon: Vorsicht bei Gewinnspielen und Lotterien. Wichtig ist immer, das Kleingedruckte zu lesen.

Unsere Tipps

- Seriöse Anbieter wie Banken und Behörden werden Sie niemals per Telefon oder E-Mail auffordern, auf einer Internetseite Ihre Zugangsdaten oder Ihre Kreditkartendaten einzugeben.
- Öffnen Sie niemals E-Mail-Anhänge unbekannter Herkunft.
- Installieren Sie nur Programme aus vertrauenswürdiger Quelle.
- Misstrauen Sie Versprechungen und Verlockungen am Telefon und in der E-Mail-Betreffzeile.
- Sagen Sie nie das Wort „Ja“ am Telefon, wenn sich ein Unbekannter meldet.
- Wenn Sie kein gutes Gefühl bei dem Telefonat haben, legen Sie kommentarlos auf.
- Schließen Sie generell keine Verträge am Telefon ab.
- Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Kontoauszüge.
- Sollten Sie betrogen worden sein, wenden Sie sich sofort an die Polizei.

JUH-Gesundheitstipp

Heuschnupfensymptome? Auf zum Arzt!

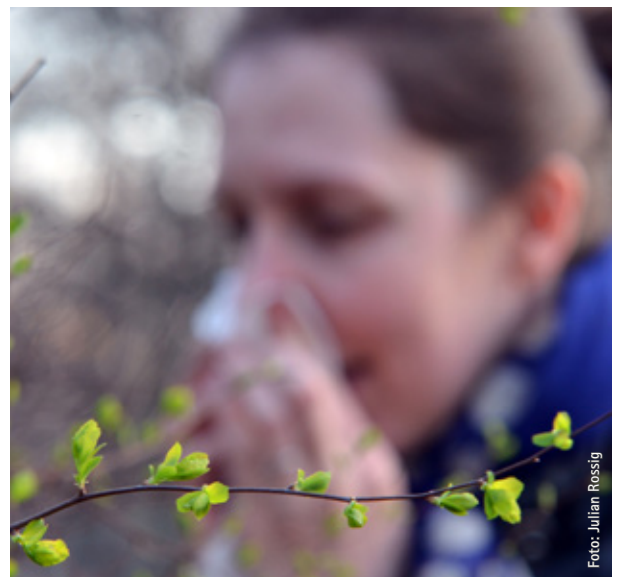
Die Frühblüher sind unterwegs. Sie sind nicht nur Vorböten für den Frühling, sondern für viele Allergiker auch der Beginn der Heuschnupfensaison.

Die Nase juckt, die Augen brennen: Pollen sorgen schon früh im Jahr für Niesattacken oder Reizhusten bei Allergikern. Ein unangenehmer Juckreiz, Brennen im Hals, Kopfschmerzen und Schlafstörungen können weitere Symptome sein. Eine Reizung der Schleimhäute durch Pollen kann zu Infektionen und Entzündungen der Nasennebenhöhlen führen. „Heuschnupfen kann jeden treffen“, sagt Dr. Hans-Peter Reiffen, Landesarzt bei den Johannitern in Niedersachsen und Bremen.

Grundsätzlich nimmt die Wahrscheinlichkeit, neu zu erkranken, im höheren Alter kontinuierlich ab. Dennoch ist das nur ein statistischer Wert und sagt über die Wahrscheinlichkeit, dass Heuschnupfensymptome im Rentenalter auftreten, gar nichts aus. Wer Symptome hat, soll diese abklären lassen – egal in welchem Alter.

Erst nach einem präzisen Allergiefeststellung kann es zu einer erfolgreichen Behandlung des Heuschnupfens kommen. Denn bleibt dieser unbehandelt, kann das für den Betrof-

fenen durchaus schwerwiegendere Folgen haben. Allergisches Asthma oder Kreuzallergien, zum Beispiel beim Verzehr von bestimmten Apfelsorten, können die Folge sein. Deshalb ist selbst im fortgeschrittenen Alter eine Desensibilisierung sinnvoll.



Eierlikörkuchen – fluffig-weicher Gugelhupf

Saftig und fluffig: Nicht nur zu Ostern landet der Eierlikörkuchen bei vielen auf dem Tisch. Das fluffige Backwerk lässt sich blitzschnell und einfach backen und ist deshalb auch so beliebt. Falls mal etwas übrigbleibt: einfrieren und portionsweise wieder auftauen. Bei Festen, an Geburtstagen oder auch zum Picknick oder Grillen – immer wieder ein Gaumenschmaus.

Zutaten: 250 g Puderzucker | 250 ml Öl (Sonnenblumen- oder Keimöl) | 250 ml Eierlikör | 5 Eier | 125 g Mehl | 125 g Stärke | 1 Päckchen Backpulver | 1 Päckchen Vanillezucker

Zubereitung:

1. Gugelhupfform fetten und mehlen. Backofen auf 150 Grad (Umluft) vorheizen.

2. Puderzucker und Öl mit dem Mixer cremig aufschlagen. Vanillezucker und Eierliköriterrühren. Nun ein Ei nach dem anderen hinzufügen und verrühren. Mehl, Stärke und Backpulver mischen und unter die Creme sieben. Den Teig nun auf höchster Stufe luftig-schaumig aufschlagen und sofort in die Kuchenform gießen.

3. Den Eierlikörkuchen für ca. 45 Minuten backen. Danach noch 10 Minuten in der Form auskühlen lassen, dann auf eine Tortenplatte stürzen und erkalten lassen. Wenn der Eierlikörkuchen ausgekühlt ist, mit Puderzucker bestäuben. Der Eierlikörkuchen ist so weich, fluffig und saftig, dass er beim Reinbeißen leicht knistert.



Rätselfreu(n)de

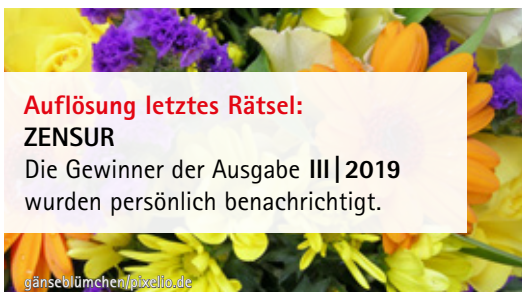
Gewinnen Sie einen Frühlingsstrauß!

Sie möchten jemanden mit einem Blumen-gruß überraschen oder sich selbst daran erfreuen? Einfach Lösungswort mit der Adresse der Person, an die der Gewinn geschickt werden soll, senden an:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Redaktion JO! aktiv leben, Stichwort: Rätsel, Kabelkamp 5, 30179 Hannover.

Einsendeschluss: 11. Mai 2020


Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter/-innen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.



Auflösung letztes Rätsel:

ZENSUR

Die Gewinner der Ausgabe III | 2019 wurden persönlich benachrichtigt.

Haft	 9	isra- elische Münz- einheit	Bahn- schiene	Vorname der Sängerin Sheer	Aristo- kratie	spöt- tisch	altjapa- nisches Brett- spiel
uner- laubt		Koch- gefäße	Druck- vorbe- reitung (Kw.)			2	
eine einzelne Ware				4	Schwel- lung		Abk.: Durch- führung
	5		südasi- atischer Gibbon- affe		ein dt. Geheim- dienst (Abk.)		
völliges Durch- einander		Begriff d. Buch- haltung (Abk.)	lebens- uner- fahren			7	
Wald- bauern- werk- zeug				8	ge- kochter Obst- brei	3	akade- mischer Grad (Abk.)
starke Gefühls- regung	1				flaches Display (Abk.)		
Vorname der West ↑			Ver- tei- dung				

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



Fortschritt ist immer

Der Motor auf Rädern ersetzte das Pferd. Und Pferde­stärken machen hundert Jahre später immer noch Eindruck. Auch die Digitalisierung ist gut. Ich freue mich, dass ich – stark sehbehindert – auch diesen Text so formatieren kann, dass er für mich lesbar wird. Inzwischen staunen wir über die Möglichkeiten von Smartphone, Roboter und fahrerlosem Taxi. Doch gar nicht mehr zum Staunen ist, dass Bösewichter uns den Strom abschalten könnten. Was dann? Jeder gute Fortschritt kann auch missbraucht werden. Kann denn auch die Bibel digital genutzt werden? Na klar!

Sogenannte Konkordanzen sind überflüssig geworden. Die Bibelstellen mit den gesuchten Wörtern können auch in Apps gefunden werden. Die evangelischen Landeskirchen gehen dazu über, den Pastoren für ihre Gottesdienste Hilfen für den Ablauf zur Verfügung zu stellen. Wird der Geistliche in Zukunft sein Tablet auf den Altar legen? Dagegen ist eigentlich nichts einzuwenden. Aber ist es denkbar, dass wir auf den Sonntagskirchgang verzichten könnten, wenn unser Pastor aus dem Internet über Laptop

oder Smartphone betet, predigt und Segen spendet? Das geht eher nicht. Da fehlt das Wesentliche eines Gottesdienstes: Kerzen, mein Mitsingen, Brot und Wein am Altar, die Gemeinschaft mit den Glaubensgeschwistern.

Aber vielleicht geht das doch. Denn wir Senioren nehmen gerne an Fernseh- und Hörfunkgottesdiensten teil. Wer Gott vertraut, muss damit rechnen, dass er heute auch die digitalen Möglichkeiten zur Weitergabe seines Evangeliums nutzt. Gottes lebendiges Wort, schnell herangetippt, kann doch seine Wirkung nicht verfehlen.



Foto: Johanniter/Maike Müller

**Günther Grigoleit,
Johanniterpfarrer**

SoVD-Standpunkt

SoVD startet digitale Helfer

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen präsentiert sich mit einem neuen Erscheinungsbild und überarbeitetem Logo.

Die letzte Überarbeitung der SoVD-Marke liegt rund 20 Jahre zurück. Seitdem hat sich der Verband weiterentwickelt, seine Beratung professionalisiert und sein politisches Engagement ausgeweitet. „Die Überarbeitung des Corporate Designs ist die logische Konsequenz unserer

starken Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten“, sagt der SoVD-Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt. Das neue Logo transportiere noch besser die Werte des Verbandes: Menschlichkeit, Nähe und Transparenz. Die Internetseite www.sovd-nds.de wurde komplett überarbeitet. Interessierte können sich über den SoVD und seine politische Stimme, die kompetente Beratung in den Bereichen Rente, Pflege, Behinderung, Hartz IV sowie über das Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht informieren. Neu sind die „digitalen Helfer“:

Rentenbeginn-Rechner: Wer wissen möchte, wann er in Rente gehen kann, kann dies nach Eingabe von wenigen Daten bequem und einfach direkt auf der Internetseite berechnen lassen.

Fristen-Rechner: Die Frage, wie lange man Zeit für einen Widerspruch oder eine Klage gegen einen Behördenbescheid hat, beantwortet ein entsprechender Fristen-Rechner.

Widerspruch einlegen: Auch das Widerspruchsschreiben kann individuell und kostenlos auf der Internetseite erstellt werden.



Foto: M. Kroschapp/Steeger

Moderne Optik, spannende Infos und nützliche Hilfsmittel: der neue Internetauftritt des SoVD in Niedersachsen.

Erste-Hilfe-Ausbildung für Kinder und Jugendliche



Dennis-Adrian war an einem Montagmorgen auf dem Weg zur Schule, als plötzlich ein ihm entgegenkommender Mann bewusstlos zusammensackte. Der 15-Jährige handelte sofort. Dank seiner Erste-Hilfe-Ausbildung wusste er, was zu tun ist. Er drehte den Mann in die stabile Seitenlage, rief den Rettungsdienst, betreute ihn bis zum Eintreffen der Rettungskräfte und rettete dem Mann so das Leben. Diese Situationen zeigen uns, wie wichtig die Erste-Hilfe-Ausbildung bereits im jungen Alter ist. Uns Johannitern ist es deshalb besonders wichtig, Kindern und Jugendlichen die Erste Hilfe spielerisch nahezubringen.

Dies tun wir in unserem Projekt „Zukunftsretter“, welches sich an Kitakinder und Schüler richtet. Mit großer Freude, Energie und Spaß gehen die 4- bis 18-Jährigen an die Erste Hilfe heran. Zur Ausbildung gehört beispielsweise, wie sie einen Notruf absetzen oder kleine Wunden selbst versorgen können. Ziel ist es, bei Kindern frühzeitig die Bereitschaft zum Helfen zu fördern.

Die Ausbildung unserer kleinen Helfer setzt qualifizierte Trainer voraus. Hierfür benötigen wir Ihre finanzielle Unterstützung. Helfen Sie uns, noch mehr Zukunftsretter für die Zukunft fit zu machen.

Bitte nutzen Sie den beigefügten Überweisungsträger oder folgende Kontodaten:

Spendenkonto der Johanniter in Niedersachsen/
Bremen:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE98 3702 0500 0004 3100 18

BIC: BFSWDE33XXX

Stichwort: JO53010120/Zukunftsretter

Vielen Dank! Wir möchten uns herzlich bei allen Unterstützern für Ihre Spenden bedanken! Auch im Jahr 2019 haben uns wieder viele Spenden für unsere Projekte erreicht. Ganz besonders möchten wir uns für die Spenden für den Johanniter-Weihnachtstrucker und unsere Kältehilfe bedanken.

Herausgeber:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Niedersachsen/Bremen
Kabelkamp 5, 30179 Hannover
kommunikation.nb@johanniter.de

Redaktion:

Fachbereich Kommunikation im
Landesverband Niedersachsen/Bremen,
Oliver S. Bruse (V.i.S.d.P.)

Gestaltung und Satz:

Fachbereich Marketing

Du findest uns auf 

www.facebook.com/JohanniterNiedersachsenBremen

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Günther Grigoleit, Tanja Herrschaft, Jan
Klaassen, Nadine Triebel, Annabelle Wegener,
Viktoria Wilkens

Druck:

gutenberg beuys feindruckerei, Hannover

Auflage:

42.900 Stück

Dieses Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

www.johanniter.de/jo-nb

JO!
aktiv leben

Impressum

Häusliche Pflege im Fokus



Die Johanniter bieten ab sofort einen weiteren Baustein zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen: kostenlose Online-Pflegekurse durch den Johanniter-Pflegecoach.

Angesichts steigender Eigenanteile bei der stationären Pflege aufgrund besserer Löhne – der durchschnittliche Eigenanteil fürs Pflegeheim in Niedersachsen beträgt rund 1500 Euro im Monat – wird die häusliche und damit die Rolle der unterstützenden ambulanten Pflege immer bedeutender. „Schon heute leben gut zwei Drittel der Pflegebedürftigen zu Hause“, sagt Katalin Soppart, Bereichsleiterin Soziale Dienste im Landesverband Nieder-

sachsen/Bremen. „Mit dem Johanniter-Pflegecoach bieten wir allen an Pflege Interessierten die Möglichkeit, sich zeit- und ortsunabhängig umfassend über Pflegethemen zu informieren.“

Gemeinsam mit der Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH hat die Johanniter-Unfall-Hilfe dieses Onlineangebot entwickelt, um pflegenden Angehörigen und an Pflege Interessierten digital bei der Vorbereitung und Durchführung der Pflege zu Hause zu helfen. Die Johanniter runden damit ihr großes Angebot zur Unterstützung pflegender Angehöriger durch ein zeitgemäßes digitales Angebot ab.

Auf der Plattform können die Onlinekurse „Grundlagen der häuslichen Pflege“, „Alzheimer & Demenz“, „Wohnen und Pflege im Alter“ sowie „Rechtliche Vorsorge für den Ernstfall“ besucht werden. Die Plattform ist unter www.johanniter-pflegecoach.de erreichbar. Hier erfahren die Nutzer zum einen, worauf es bei der Pflege zu Hause ankommt, und zum anderen, wie sie Überlastungssituationen vermeiden oder besser damit umgehen können. Begleitet werden die Teilnehmer durch einen qualifizierten Expertenrat, der für Fragen zur persönlichen Pflegesituation erreichbar ist.

Sicherheit

Alles aktuell?

Damit unsere Hilfe bei Ihnen ankommt: Wenn sich bei Ihnen und Ihrem Umfeld oder bei den Kontaktpersonen, die wir im Notfall benachrichtigen sollen, etwas verändert hat (z.B. Rufnummer, neues Türschloss mit Schlüssel, Krankheitsbild): Bitte halten Sie uns auf dem Laufenden! Vielen Dank.

Unsere Adresse:

hausnotrufzentrale.stedingen@johanniter.de oder
Johanniter-Hausnotrufzentrale
Landesverband Niedersachsen/Bremen
Am Deich 8, 27804 Berne

Das Johanniter-KundenServiceCenter

Immer für Sie da, wenn Sie uns brauchen!

Informationen zu den Johanniter-Diensten:

Telefon 0800 0019214 (gebührenfrei)

www.johanniter.de/niedersachsen-bremen



Aktion zum Hausnotruf

Unser Dank für Ihre Empfehlung!

Seien Sie Botschafter für den Johanniter-Hausnotruf und empfehlen Sie uns! Für jeden erfolgreich vermittelten Hausnotruf-Kunden erhalten Sie als Dankeschön einen Wunschgutschein im Wert von 25 Euro:

- Johanniter-Wertgutschein: Anrechnung auf alle Dienstleistungen in Niedersachsen und Bremen
- Aral-Gutschein (SuperCard): Einkaufen & Tanken – deutschlandweit in allen teilnehmenden Aral-Tankstellen gültig
- Galeria-Gutschein: deutschlandweit in allen Filialen oder online einlösbar
- Rossmann-Gutschein: deutschlandweit in allen Filialen der Dirk Rossmann GmbH einlösbar

Rufen Sie uns einfach unter der gebührenfreien Telefonnummer 0800 0019214 an!